

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verfündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Bretterfeld, Kierspe, Rönshahl u. das Amt Lüdenscheid

Verantwortliche: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 3
Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, Wilhelm Sell jr. - Geschäftsführer
Bernhard Stepmann - Oberbräuer: Robert Waffersdorf - Bierknecht
Waldemar Erik Weder - Bierknecht: Fritz Schaefer - Brauereifeld Emil Rühl

2. Zebraang

Drei Forderungen an die englische Politik - Ausführungen Edward Griggs

Großbritannien müsse sich bemühen, diese Revision auf friedlichem Wege sicherzustellen. Das bedeute allerdings Opfer für die anderen Staaten. Wenn Großbritannien ehrenhaft anderen Staaten ein Opfer zumute, so müsse es auch selbst bereit sein, eines zu bringen. Diese Erwägung werfe die Kolonialfrage auf. Hierzu erklärte der Redner, er wolle nur

Wenn Großbritannien das tue, würde es nicht nur sein Aeußerstes thun, um einen weiteren Krieg zu verhindern, sondern dann würde auch die Unterstützung der Dominions gesichert sein.

Unterdrückung der bolschewistischen Wählerarbeit - Der Außenminister über die Tragweite des Umschwungs

Auf die Einstellung des Schuldendienstes eingehend, erklärte der Minister, daß die Regierung durch die allgemeine Lage und durch die Sorge um ihre Wirtschaft zu diesem Schritt gezwungen worden sei. Diese Maßnahme schließe jedoch nicht aus, daß diese Frage im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten neu geregelt werde. Brasilien vertrete wirtschaftspolitisch nach wie vor den Grundsatz der Handelsfreiheit, was durch die neue Kaffeepolitik bewiesen sei.

Eden lehre morgen nicht nach Brüssel zurück. Wann er fahre, stehe zunächst noch nicht fest. Es wird schließlich demontiert, daß der König von Belgien für die internationale Politik wichtige Besprechungen führen wolle und daß England in Spanien und im Fernen Osten zwecks Friedensschlusses intervenieren wolle.

„Die britische Regierung besitzt eine Information aus Berlin, wonach Herr Hitler bereit ist, wenn er nur die leichteste Ermüdung erhält, Großbritannien einen zehnjährigen Waffenstillstand in der Kolonialfrage anzubieten. Während des Waffenstillstandes wird die Frage von Kolonien von Deutschland nicht aufgeworfen werden. Als Antwort für ein derartiges Uebereinkommen wartet Herr Hitler, daß die britische Regierung ihre freie Hand in Zentraleuropa freistellt. Es ist in London bekanntgeworden, daß Hitlers Idee einer freien Hand in Mitteleuropa darin bestehe, daß Großbritannien nicht intervenieren wolle, wenn:

Paris, 14. Nov. Im Zusammenhang mit dem Fall Miller-Stoblin weiß der „Tour“ von einer Auslandssektion der sowjetrussischen Schchela oder GPM. zu berichten, die sich anscheinend zur Tarnung einen neuen Namen zugelegt hat, und zwar Gougobez. Diese „Gougobez“ soll, dem „Tour“ zufolge, in Frankreich zwölf Vertretungen unterhalten, davon drei in Paris, sieben in der Provinz und eine für die Kolonien, und als zwölfte eine übergeordnete Vertretung mit zwei Unterabteilungen für das gesamte französische Mutterland und für die Kolonien.

Auf dem Bahnhof von Ciudad Libre („Freie Stadt“) vor Revolution Ciudad Real: „Königliche Stadt“) kam es bei dem Abtransport mehrerer Hundert von den bolschewistischen Gewalthabern ausgehobener junger Leute zu einer Meuterei. Mit Rufen „Wir lassen uns unsere Söhne nicht nehmen“ veruchten verzweifelte Frauen und Mütter die Abfahrt des Zuges zu verhindern. Bewaffnete Soldner führten zahlreiche Personen ins Gefängnis ab. Weiter kam es zu Zusammenstößen zwischen bewaffneten bolschewistischen Ordnungshütern und aufständischen Flüchtlingen, die von Hunger und Not getrieben, sich durch gewalttätige „Requisition“ in mehreren Kaufhäusern und Läden schädlos halten wollten.

Düsseldorf. In der Nacht zum Samstag ist der Staatskommissar der Stadt Düsseldorf, Otto Lieberlen, gestorben.



Die Neubauten auf dem Pariser Flughafen wurden gestern in Gegenwart des Staatspräsidenten Lebrun feierlich eröffnet. Diese Luftaufnahme vom neuen Hauptgebäude zeigt die große Ausdehnung des Baues, der eine Länge von 230 Meter hat und in der sämtliche Dienststellen des Flugbetriebs sowie die Flugzeughallen untergebracht sind. Auf der Terrasse der langen Halle haben 4000 Zuschauer Platz. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabest. Off. n. M. h. e. i. m., auf Grund der Wetterlage vom 13. 11. 37, 10 Uhr: Kalt.

Kaltluftmassen sind in breitem Strome nach Mitteleuropa eingedrungen und haben verbreitet leichte Nachfröhe gebracht. Da die Druckverteilung weiterhin das Südwestströmen der Kaltluft begünstigt, wird die augenblickliche Witterung noch fortbestehen. Zu stärkeren Frösten wird es allerdings nicht kommen, da die noch verhältnismäßig warme Nordsee zur Milderung der Temperaturen beiträgt. Gelegentlich können aus der verbreiteten hochnebelartigen Bewölkung auch im Flachlande einzelne Schneeflocken fallen. — Ausblicken für das Industriegebiet, Münster- u. Sauerland: für Montag, den 15. 11.: und wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortbestand der herrschenden Witterung.

Unsere Redner sprechen im Kreis Altena-Lüdenscheid

Stoßtruppredner Friedemann am 16. November in Plettenberg-Land; Gauredner Hoffmann am 18. November in Herfisch; Gauredner Eilers am 19. November in Halber; Gauredner Weber am 19. November in Lüdenscheid-Land; Gaufachpredner Stein am 19. Nov. in Metternhagen; Gauredner Meister II am 19. Nov. in Lüdenscheid-Nst.; Gauredner Stobes am 20. Nov. in Schalksmühle; Gauredner Schorkopf am 20. November in Polthausen.

Halver

Der 9-Strige Eintopfsonntag, der zweite Ehrentag der Nation in diesem Winter, erbrachte wiederum reiche Opfergaben. Wieder klopften die freiwilligen Helfer



(Photo: Archiv)

an die Türen und gerne wurde ihnen aufgetan und das Opfer gegeben im Gedenken an die Bedürftigen unseres Volkes. Und gerne auch fand man sich in diesem Gemeinschaftsgedanken an den Mittagsstich, um die Eintopf-Mahlzeit einzunehmen.

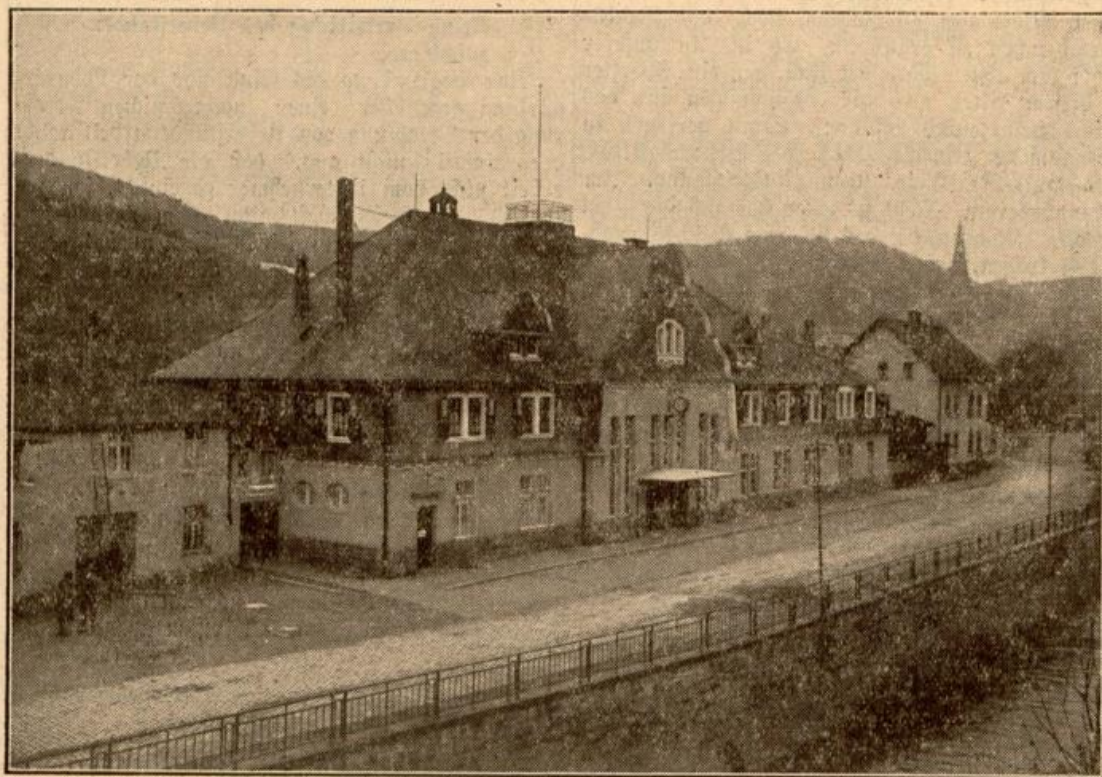
Die Schulungstagung der Politischen Leiter der Ortsgruppe Halver

am gestrigen Sonntag im Saale des Hauses zur Fuhr hatte einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen. Mit einer Feierstunde wurde morgens um 8 Uhr die Tagung, deren Leitung in den Händen des Organisationsleiters Piepenstock und Ausgestaltung in den Händen des Ortschulungsleiters Dahlhaus lag, begonnen. In wechselweisem Gespräch zeigten die beiden Schulungsleiter Dahlhaus und Scharf in Zitaten klassischer Dichter das Sehnen und Streben nach der Formung des deutschen Menschen auf, während Geigen- und Klaviermusik diese Feierstunde des beginnenden Tages wunderbar umrahmten. Ueber den Dienst, die innerliche und äußerliche Haltung des Politischen Leiters sprach sodann Pp. Gloesfeld aus Lüdenscheid. Ortsgruppenleiter Steller knüpfte hieran an, auf die Besonderheiten der hiesigen Ortsgruppe hinweisend. Anschließend fand eine rege Aussprache statt. Nach einer Eingekundete nahm der Ortsgruppenleiter das Wort zu einem Vortrag über die gegenwärtige politische Lage, einen Vergleich zur früheren Systemzeit mit heranziehend. Dann wurde die Tagung durch die Einnahme eines gemeinschaftlichen Mittagmahles, einer sehr schmackhaften Erbsensuppe unterbrochen. Nach Mittag hielt einen ausführenden weltanschaulichen Vortrag Pp. Die der aus der Lösenbach. Danach traten die Politischen Leiter zu einem Marsch durch den Ort Halver an. Die Schlussansprache des Ortsgruppenleiters Pp. Steller schloß die erste Schulungs-

10 Jahre Bahnhof Brügge

Am 15. November 1927 Inbetriebnahme des neuen Bahnhofs in Brügge

Am 15. November jährt sich zum zehnten Male der Tag, an welchem der neue Bahnhof in Betrieb genommen worden ist. Das Projekt reicht bis in die Vorkriegszeit zurück. Es wurde zwar das neue Bahnhofsgebäude, um das wir sehr beneidet werden, errichtet, aber über ein Jahrzehnt ver-



Außenansicht des neuen Brügger Bahnhofs

(Photo: Archiv)

ging, ehe der Umbau vollendet war. Krieg und Inflation kamen dazwischen. Heute ist der Bahnhof Brügge (Westf.) ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt im westlichen Sauerland. Daher wurde auch die Einfahrt von Hagen kurz nach der Inbetriebnahme des neuen Bahnhofs zweigleisig gemacht.

Außer nach Hagen besteht Bahnverbindung mit der Bergstadt Lüdenscheid, Halber-Bipperfähr, Solingen, Düsseldorf, Halber, Radevormwald, Wuppertal und Gummersbach, Dieringhausen, Köln. Im ganzen verlassen Brügge täglich 66 Personenzüge. Der früher eingelegte Güterverkehr ist lei-

der wieder aufgegeben worden, obwohl solcher heute wieder sehr wichtig ist, besonders auch für die junge Garnisonstadt Lüdenscheid. Auch der Güterverkehr ist bedeutend. Unser Bild zeigt das schmucke Bahnhofsgebäude, in dem sich seit nunmehr zehn Jahren der Personenverkehr abwickelt.

Der Beginn des Schulunterrichts ist während des kommenden Vierteljahres, vom 15. November bis 15. Februar, um eine halbe Stunde später gelegt; er beginnt also morgens 8,30 Uhr statt um 8 Uhr.

Gute Ergebnisse beim Preisschießen der Halverschen Schützengesellschaft

Im Saale des Hauses zur Fuhr begann am vergangenen Samstag das erste Preisschießen der Schützengesellschaft Halver mit Kleinkaliber. Recht gut war die Beteiligung, denn von den frühen Nachmittagsstunden an, bis zum Schluß wurde ununterbrochen geschossen. Der neue Anzeigeapparat bewährte sich als sehr gut, denn Schuß auf Schuß konnte abgegeben werden, die alle genau von dem Apparat angezeigt wurden. Als bester Tageschütze wurde Dr. Otto Schorre festgelegt, der mit 34 Ringen führt. — Die Fortsetzung des Preisschießens ist am kommenden Samstag und Sonntag wieder im Hause zur Fuhr. Wenn man die wertvollen Preise betrachtet und den niedrigen Lospreis, so müßte eigentlich jedes Mitglied der Schützengesellschaft sich an diesem Preisschießen beteiligen.

Der Kaninchenzüchterverein Halver

hielt gestern nachmittag im Gasthof „Jägerhaus“ (Gustav Lüdmann) seine allmonatliche Mitglieder-Versammlung ab. Anwesend waren auch mehrere Züchterinnen. Vorsitzender Heinrich Fenge eröffnete mit begrüßenden Worten an die Erschienenen die Versammlung. Einige Neuankömmlinge konnten getätigt werden. Der Versammlungsleiter warf einen kurzen Rückblick auf die letzte Ausstellung und dankte allen Zuchtfreunden für die eifrige Mitarbeit. Besonders Dank sollte er den Frauen der Fachschaft für die ausgestellten Produkte, die der ganzen Ausstellung den Kernpunkt gegeben hätten. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf die Beschädigung und den Besuch der Kreisschachgruppen für das Wolme- und Lennegerbiet in Lüdenscheid am 27. und 28. November. Der Kommerz am 27. November soll gemeinschaftlich besucht werden und wurde die Abfahrtszeit auf nachmittags 6 Uhr vom Vereinslokal festgelegt.

Treffen der Landjugend

aus dem Kreise Altena-Lüdenscheid und Dorfgemeinschaftsabend in Herfisch.

In Herfisch fand gestern ein großes Treffen der gesamten Landjugend aus dem Kreise Altena-Lüdenscheid statt, das vom Kreisjugendwart Beverunge eröffnet wurde. Im Rahmen der Arbeitstagung wies er auf die großen Aufgaben und Ziele der Landjugend hin, um dann zu verschiedenen Fragen Stellung zu nehmen. Bannführer Röcher (in seiner Eigenschaft als Führer der Jugend unseres Kreises) behandelte die Stellung der Jugend in der großen Volksgemeinschaft und betonte, daß es keine Rechte, sondern nur Pflichten gebe für die Jugend und damit auch für die deutsche Landjugend. Er erinnerte insbesondere an die sehr wichtige Frage der Ausbildung des Führernachwuchses und der Gestaltung des Gemeinschaftslebens. Auch Kreisbauernführer Kämpfer ergriff das Wort, um vor allem die Stellung des Bauern in der Gemeinschaft unseres Volkes herauszuschälen. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Rede des Gauredners Pp. Schultze, der in temperamentvollen Ausführungen das gesamte, den Bauern angehende Fragegebiet umriß und seinen Aufgaben- und Pflichtenkreis herausstellte.

Nach der Arbeitstagung begann ein Dorfgemeinschafts-Abend, der von der Landjugend in Herfisch gestaltet wurde und an dem die Bevölkerung reichen Anteil nahm.

So wurden Auge und Ohr der Besucher voll befriedigt, und das sich da oben auf der Bühne abrollende heitere Spiel rief im Saale viel Lachen und Beifall auf offener Szene hervor. Hauptsächlich war es ja der Darsteller von Eusebius Rudelmeier, der „Hans Mörbitz“ des Theatervereins, welcher immer wieder Zuhörer und Zuschauer mitriß, aber auch alle anderen Rollen waren in die rechten Hände gelegt, sodaß ein ausgezeichnetes Spiel zustande kam, umso mehr, da das Bühnenwerkstücker sehr gut einstudiert war und sich reibungslos und ohne Störungen abwickelte. Der große gesangliche Teil stellte mitunter ziemlich hohe Anforderungen in den einzelnen Partien; aber auch diesen waren die Darsteller gewachsen. Besonders wird wohl allen die schöne, klare Stimme des Darstellers des Barons Uchsee in Erinnerung bleiben. Die Jägergesellschaft vor der Schenke zum Waldfrieden, die Duette, die Tänze, die gegenständlichen Figuren der Götter Bühnen und der Wirtschaftlerin Thunelba, die Ueberbringung der Forderungen, das Erschrecken Rudelmeiers bei dem unermuteten Anblick seiner „Ehemaligen“, dazu der ulkige Dialog, die Darstellung, die keine Pointe ungenutzt ließ — dies alles machte in seiner Gesamtwirkung aus der Operette „Wie sich Gott Amor rächt“ eine lustige und unterhaltende Angelegenheit. Die Besucher wurden bis zum letzten Augenblick gefesselt und sparten nicht mit dem Ausdruck ihres Beifalles, der in Anbetracht der Sorgfalt und des Geschehenes, womit die Aufführung vorbereitet und durchgeführt war, durchaus verdient war. Wiederum hat der Theater-Verein bewiesen, daß er es mit sicherem Griff versteht, dasjenige herauszufinden und auf die Bühne zu stellen, worüber man lacht, und er kann auch wiederum diese Aufführung als in allen Teilen gelungen und in jeder Hinsicht befriedigend für sich buchen.

Brügge

Fußballplatz wird instandgesetzt.

Der schön gelegene Fußballplatz an der Bolme des Vereins für Bewegungsspiele Reichsbahn Brügge, wird neuerdings instandgesetzt. Es sollen Terrassen für die Zuschauer hergestellt und außerdem der Platz nach der Bolmeite mit Bäumen bepflanzt werden. Mit den Arbeiten hat man bereits begonnen und man hofft, solche schnellstens beenden zu können. Wann kann sich dieser Platz mit jeder Stadt fast messen.

Kierspe

Dienststunden der D.N.Z.-Ortsverwaltung.

Die Ortsverwaltung der D.N.Z. bittet uns, darauf hinzuweisen, daß die Dienststunden in der Geschäftsstelle jeden Montag, Mittwoch und Freitag stattfinden, und zwar in der Zeit von 18 bis 19 Uhr. Das Krankengeld wird jeden Freitag von 15,45 bis 16,45 Uhr ausbezahlt.

Gemeinschaftliches Eintopfeszen.

Der gestrige Tag war hier ein Eintopfsonntag im wahren Sinne des Wortes, da die örtliche Zeitung erstmalig zu einem gemeinschaftlichen Ein-

SEIFE 30-3 3St.85-3

PALMOLIVE SHAMPOO 18-3

PALMOLIVE

ermässigt die Preise!

PALMOLIVE Rasier-Creme

RASIER-CREME 45-3 RM 1.-

RASIER-SEIFE 55-3

Die Schlange sieht ein Verbrechen

Die leere Wasserflasche — Habgier will das Gold allein — Den Kameraden dem Hungertod preisgegeben

Der südafrikanische Goldsucher Steve Starke glaubte alles so niederträchtig schlau überlegt zu haben, als er seinen Kameraden Robert Graham in der Wüste dem Hungertod preisgab. Zwei Jahre blieb das Verbrechen ungeführt. Dann traf ein tödlicher Schlangengift den Verräter.

Soweit die Blicke reichten, dehnte sich das unendliche Sandmeer aus. Lange Dünen stiegen auf und ab. Eine glühende Sonne mit schweren, müden Schritten; der Kopf war ihnen auf die Brust gesunken. Nach einer Weile blieb der eine etwas zurück; ein sonderbares Lächeln war um seinen Mund. „Steve“, stieß er nach einer Weile hervor, „ich kann nicht mehr! Gehe allein weiter und lasse mich hier!“ Sie blieben stehen, und ein Blick, ein harter, lauernder Blick aus Steves Augen traf den anderen.

Robert Graham war zum Skelett abgemagert

Ein wirrer Bart verunkeltete sein Gesicht. Seine Augen lagen tief in den Höhlen, und seine aufgeschwollenen Lippen zuckten. Die beiden waren seit Wochen unterwegs. Die Goldmine, die sie entdeckt hatten, versprach, ein wahres Dorado zu werden. Und wenn Graham jetzt starb, dann gehörte die Goldmine Steve Starke allein. Graham machte es Steve Starke leicht: „Du bist noch viel fristiger als ich“, sagte er abnungslos. „Es sind höchstens sechzig Kilometer bis zum nächsten Ort. In zwei Tagen wirst du das geschafft haben. Dann kommst du frisch gestärkt mit einigen Leuten zurück und holst mich hier ab. Aber eines mußt du mir versprechen...“

„Was...?“
„Du mußt mir die Hälfte von dem Wasser in deiner Feldflasche abgeben, damit ich es solange hier aushalten kann. Und dann...“ Robert Gramams Stimme dämpfte sich zu einem Flüstern. „Hier dieses Schreiben mußt du mitnehmen! Es ist an meine Frau. Wenn mir etwas passiert, erbt sie die Hälfte der Goldmine. Willst du mir versprechen, Steve, den Brief abzugeben, wenn... wenn ein Unglück geschehen sollte...?“

Steve versprach es. Er war bereit, überhaupt alles zu versprechen. Der Brief wanderte in seine Tasche, und dann drehte er sich um und goß die Hälfte seiner Feldflasche in die des Kameraden. Jedoch nicht in Wirklichkeit. Er tat nur so. Schnell trennten sie sich.

Steve Starke kam nach zwei Tagen im nächsten Ort an. Sein erster Weg war zum Distriktskommissar, dem er die Meldung abgab, sein Kamerad sei

von einer Giftschlange gebissen

worden und innerhalb kurzer Zeit gestorben. Der Kommissar nahm das zu den Akten. Und darauf zündete Steve Starke ein Streichholz an und verbrannte den Brief an Gramams Frau.

Steve war nun Besitzer der Mine. Sie lag weit

entfernt, und Starke empfand ein Grauen vor den Schreden der Wüste. Darum sparte er nicht bei der Anwerbung von Eingeborenen und Kamelen, die große Wasserbehälter tragen sollten. Als Karawanenführer stellte er einen Weißen ein, einen Mann namens Sampson. Zwei Jahre waren vergangen, als man sich auf den Weg machte. Steve Starkes Gewissen, wenn überhaupt vorhanden, schlummerte inzwischen ein.

Eines Nachts lagerte die Karawane an einer Stelle, die Starke nur zu bekannt vorkam. Es war nicht weit von dem Platz, an dem er seinerzeit seinen Kameraden im Stich gelassen hatte. Er sah allein in seinem Zelt beim Licht und stellte die Pläne für die weitere Marschroute auf. Die anderen Karawanenmitglieder lagen schon lange in tiefem Schlaf, als

plötzlich ein Schuß durch die Nacht gellte.

Ein einzelner Schuß. Sampson lief nach dem Zelt von Steve Starke, von wo der Schuß gekommen war. Alles war still in dem Zelt. Sampson schob die Zeltbahn etwas zur Seite; der schmale Lichtstreifen der Taschenlampe leuchtete in das Innere. Sampson erstarrte. Am Boden lag Steve Starke. Seine Hände hatten sich in den Sand vergraben. Er war tot. Unter schrecklichen Schmerzen mußte er gestorben sein. Die Untersuchung ließ keinen Zweifel über die Todesursache. Eine bläuliche an-

gelaufene Stelle an der Wade, in ihr Abdruck von zwei kleinen Zähnen. Wahrscheinlich hatte Steve Starke die Giftschlange plötzlich gesehen, auf sie geschossen und sie verfehlt. Oder er hatte durch den Schuß seine Leute herbeirufen wollen, nachdem er schon das tödliche Gift in den Adern verspürte. Auf jeden Fall war er tot, und Sampson entschloß sich, mit der Karawane umzukehren. Am hellen Morgen machten sie eine weitere grauenvolle Entdeckung. Die Karawane blieb auf ein gebleichtes Skelett, die sterblichen Reste eines Menschen, der hier verhungert war. Daneben lag noch eine Feldflasche. Sampson hob sie auf und entdeckte in ihr einen Zettel.

Eine Botschaft aus dem Jenseits

Die fürchterliche Anklage eines Mannes, den sein Kamerad betrogen hatte. Der Zettel war von Robert Graham. Kurz nach dem Weggehen seines Gefährten hatte er festgestellt, daß die Feldflasche leer war. Mit dem Scharfbild des Sterbenden erriet Graham auch das übrige. Er bat auf dem Zettel, seine Frau zu benachrichtigen und die Polizei in Kenntnis zu setzen. Wenn es einen Gott auf Erden gibt, schloß die Nachricht, „wird der Verräter auch die verdiente Strafe finden.“

Die verdiente Strafe... Sie hatte ihn getroffen. Fast am gleichen Ort. Und in derselben Weise, wie er es von seinem Kameraden fälschlich behauptet hatte! Eine Giftschlange war das Werkzeug der Vergeltung gewesen. Sampson führte die Karawane zurück und gab den Zettel ab. Nun endlich erfuhr in Kapstadt eine bangende Frau mit ihren Kindern vom Verbleib ihres Mannes. Die Polizei konnte nicht mehr eingreifen, denn die Tat war schon geschehen. Der Wert der Mine ging ihr freilich nicht verloren; ihre Lage hatte der Sterbende auf einem Zettel angegeben.

das, sonst würden ja die Fische nach dem Tode nicht vor Schreck ihr Maul offenstehen lassen!), also der Hai fragt die Heringe, ob sie jetzt endlich m a t t seien. Und diese antworten, weil sie sich in englischen Hoheitsgewässern befinden: „Yes!“ Na und darum heißen sie Matjes!

Lachen und heissiges Gemurmel hallen durch die niedrige Wirtshube. Spät wird es — bis wir alle zusammen aufbrechen und durch die düstere Nacht stapfen, unserem Hauje zu.

Als wir am Morgen zum Hafen kamen, änderten die Fischer schon längst wieder an ihren Plänen. Und — ja, es war große Not über Nacht gekommen. Was ist mit dem Peterjen, der uns augenwinkend die abendliche Haigeschichte vorflüster? Dem war über Nacht der Kahn vorgeschlagen und weggeschickt. So einfach weggeschickt vom aufgeregten Matjes, als wäre er niemals dagewesen. Da zwischen den beiden Bohlen hatte er gekitert abend noch gelegen, und heute war nichts zu sehen als dunkelgrünes Wasser.

Eigentlich mußten die Männer hinaus, ihr tägliches Brot verdienen. Aber das ging nicht so einfach. Hier gab es auf einmal kein Ich mehr. Einer ist alle, und alle sind einer. Mit langen Stangen suchten und suchten sie im Wasser herum, bis sie den Kahn gefunden hatten. Und alle packten sie an, um ihn wieder hochzuheben, dahin, wo es hell war und die See winzige, unschuldig aussehende Wellen ans Ufer warf.

Nun lag der alte Kahn nach vielen Stunden mühevoller Arbeit wieder an Land. Der alte Peterjen ging um ihn herum, sah mit der harten Hand mal hierhin, mal dorthin, schüttelte den grauhäutigen Kopf, sagte dabei aber kein Wort. Ja, es war ein sehr alter Kahn. Er war morich, dazu lag vieles im Wasser, was man bestimmt nicht mehr finden würde. Da gab es heute gewiß kein Fischen mehr. Das sah der Peterjen, das sah auch ebenio die andern ein. Sie standen ein wenig gebeugt da und guckten und fühlten mit den Händen an den Netzen und wußten, daß es wirklich nicht ging.

„Fahren Sie denn heute nicht hinaus?“ fragte ich und kam mir schon im nächsten Augenblick fürchtbar dumm vor.

Die Krabbenfischer murmelten etwas vor sich hin. Ich verstand kein Wort davon. Ich lief weiter. In die Stadt hinein. Denn jetzt mußten sie allein mit sich sein — die Krabbenfischer.

Und es war so: Den ganzen Tag fuhren sie nicht hinaus. Sie wollten dem alten Peterjen helfen, ihn nicht allein lassen in seinem Anklid. Natürlich schüttelte ich erst verwundert den Kopf. Warum das nur? Sie hätten doch den Verdienst nachher teilen können. Trotzdem blieben sie. Also ein — sagen wir es ruhig — ein Schildbürgerstreich?

Nein, um alles auf der Welt nicht. Es ging hier nicht um den täglichen Verdienst, um ein bißchen kaltes Geld. Es ging um vieles mehr. Vielleicht wußten sie es selbst nicht einmal, warum eigentlich. Sie werden es ganz einfach nur gefühlt haben... So unerbittlich und groß, wie draußen das Meer sich hob und wieder senkte, wie über Nacht der Wind kam und auch wieder verging, wie das Brausen die herbe Luft erfüllte, daß nichts diese eherne Stimme übertönte, aus der die Vergangenheit zu sprechen schien und mehr noch die Zukunft.

Hans Colberg

Die Krabbenfischer

Den ganzen Nachmittag war ich auf der Insel Nordstrand herumgelaufen, die durch den neuen Damm zum Festland geworden ist. Möven und Avojetten flogen mir kreisend über den Kopf hinweg. Bei Sulum hatten sie am frühen Morgen den Signalball hochgehakt: Sturm. Die Wellen der Nordsee wogten grün glühend ans zerrissene Ufer.

Gegen Abend hatte ich dann endlich den Hafen von Tönning erreicht. Kleine gestifte Segeltatter schaukelten am niedrigen Kai auf und ab. Weit hinten lugten die niedrigen Häuser aus der sanft aufsteigenden Erde empor und verloren sich zwischen den winkligen Straßenzweigen. Die Glocken der kleinen Kirche läuteten den Feierabend aus.

Langsam sank am Horizont die Sonne ins Meer. Nur letzte Strahlen noch strichen aus dem wolkenverhängten Himmel über die Wellenberge, auf denen jetzt ein paar alte Fischerfahne herantauelten. Krabbenfischer... Schon von weitem winkten sie mir mit den Armen, riefen irgend etwas in ihrem harten Friesisch herüber. Minute um Minute verrann. Meter für Meter kamen sie näher. Und während aus den schwarzen Schornsteinen der Häuser dünne Rauchfahnen pafften, um sogleich wieder in die Tiefe zu huschen, schlügen die hölzernen Leiber

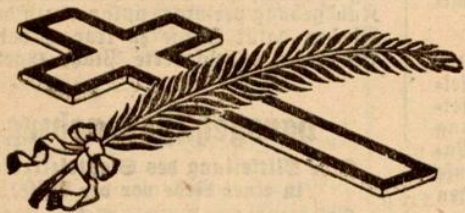
Wenig später knackten meine Finger frische Krabben auseinander. Die mir schon gut befreundeten Fischer schmolten ihre krummen Pfeifen und legten dabei die Netze zum Trocknen aus.

„Kann noch schön windig werden heute nacht“, brummte der eine vor sich hin.

Ja, ja, wird wohl so sein. Es waren die kleinen Wellenfische hoch oben, die ihnen das drohende Unwetter verrieten. Wahrsagt, diese Inorrien und sonst so wortfargen Männer wußten um alles, was sich zwischen Himmel und Erde tat, sie, die wirklich nichts als ihre Arbeit haben. Als einziges Vergnügen vielleicht noch die kleine Kneipe, in der wir dann alle wieder beisammen saßen. Da und scharf beißend der Tabakqualm... Stärlisch gingen die Worte von einem Tisch zum anderen. Lachen dazwischen. Peterjen erzählte zum wer weiß wievielten Male die Geschichte von den Matjesheringen.

„Wissen Sie, warum die Pfeffer so heißen? Nöö? Na, denn man tau...“

„An der Küste Norwegens schwimmen die großen Heringsschwärme. Und ein Hai ist hinter ihnen her, ein bannig großer Hai, und treibt sie immer weiter nach Süden, England entgegen. Dort fragt dann der Hai in der Fischesprache (natürlich gibt's)



Nur Arbeit war Dein ganzes Leben,
Du dachtest nie an Dich.

Nach kurzem Krankenlager verstarb heute morgen 4 1/2 Uhr mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, unser Schwager, Onkel und Vetter

Otto Buschhaus

im Alter von 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet:

Familie Buschhaus.

Im Wiebusch Post Schmidtsiepen
über Schalksmühle
den 15. November 1937.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 18. November 1937, 14 1/2 Uhr vom Sterbehause aus nach dem Friedhof in Halver.

Gesellschaft „Erholung“ Halver.

Unser liebes Mitglied

Herr Wilhelm Hedfeld

ist am 12. November verstorben.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 15. November um 15 Uhr statt.

Der Vereinsführer.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Heute morgen entschlief sanft und gottergeben nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Carl Streppel

Emma geb. Bergmann

im Alter von 75 Jahren 3 Monaten.

Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schulthenhedfeld b. Halver, Halver, Nordhellen b. Meißner, Schalksmühle, nerzhagen, Holzminden, Hohenplanken und Radevormwald, den 13. November 1937.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 16. November, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus.
Kranzspenden waren nicht im Sinne der Entschlafenen.

Öffentliche Mahnung.

Alle Steuerrückstände einschließlich 4. Bürgersteueranteile 1937 und sonstige Abgaben, welche an die unterzeichnete Kasse zu zahlen sind, müssen bis 18. d. Mts. entrichtet sein. Ab 19. d. Mts. muß mit den Rückständen der gesetzliche Säumniszuschlag (2 1/2 %) kostenpflichtig beigetrieben werden.

Halver, den 13. November 1937.

Kassen des Amtes Halver.

Bunzl.

Einmachtopfe

Steintöpfe

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.



Trauerdrucksachen

aller Art liefert schnell und billig

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver, Ruf 442

Luftbereifter Langholzwagen

für Pferdebetrieb, sofort lieferbar.

Lindner-Anhänger-Vertrieb Wilh. Hees, Siegen

Telefon 2665.

Donnerstag, den 18. November 1937 nachm. 4.30 Uhr
in der Aula des Lyzeums

Tag der Hausmusik

Eintritt 40 Pfg. einschl. Progr.

Fachschaft III i. d. R. M. R.

W. Huber

Leiter der Nebenstelle Lüdenscheid.

4 Gründe bei uns zu kaufen!



die gepflegte Bedienung

Wir helfen Ihnen beim Einkauf nicht nur durch Preiswürdigkeit, sondern auch durch gute fachgerechte Bedienung! Zuverlässige, geschulte Verkaufskräfte beraten Sie richtig und machen Ihnen alle Anschaffungen bei uns zum Vergnügen!

Drum kauft jeder gern bei

Neugebauer

Hagen

Stuttohlen

zu verkaufen, evtl. gegen tragendes Kind zu verpfänden. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bts. in Halver.

Ski - Stiefel

das schöne Geschenk.

Schuhhaus Eickhoff Halver

Ruf 169.